



© sdecoret – stock.adobe.com

IHK Lahn-Dill Konjunkturmfrage

Jahresbeginn 2025



Industrie- und Handelskammer
Lahn-Dill

Auf einen Blick

1

Geschäftsklima

Der Klimaindex der heimischen Wirtschaft bleibt zum Jahresbeginn 2025 exakt auf dem Niveau der Umfrage im Herbst 2024. Er liegt bei 79 Indexpunkten. Zu Jahresbeginn 2024 wies die Konjunkturumfrage einen Klimaindex von 88 Punkten aus.

2

Geschäftslage

Die Beurteilung der aktuellen Lage bleibt zu Jahresbeginn weiter negativ und liegt in der vorläufigen Auswertung per Saldo aus positiven und negativen Antworten bei minus 13 Prozent. Im Ergebnis bleibt der Saldo somit zum zweiten Mal in Folge seit 4 Jahren im negativen Bereich. Er verschlechtert sich um 1 Prozent-Punkt zur Vorumfrage.

3

Erwartungen

Der Saldo zu den Erwartungen in zukünftige Geschäfte verbessert sich leicht, bleibt aber mit minus 28 Prozent wiederum deutlich im negativen Bereich.

4

Beschäftigung

Auch die Beschäftigungsabsichten verbessern sich minimal. Im Ergebnis steigt der Antwortsaldo zu Jahresbeginn 2025 um fünf Prozentpunkte. Im September 2024 lag dieser bei gerundet minus 21 Prozent. Aktuell weist der Saldo aus steigend- und fallend-Antworten minus 16 Prozent aus.

5

Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen für die nächsten 12 Monate lässt weiterhin Optimismus vermissen. Im Ergebnis der Januarumfrage überwiegt nach wie vor Zurückhaltung. Der Saldo ergibt minus 24 Prozent, nach minus 23 Prozent zum Herbst 2024.

6

Export

Die Exporterwartungen zeigen sich unter dem Einfluss geopolitischer Ereignisse beeinflusst. Der Saldo weist zum Jahresbeginn, wenn auch minimal verbessert, einen Saldo von minus 27 Prozent, nach minus 35 Prozent in der Vorumfrage, aus.

7

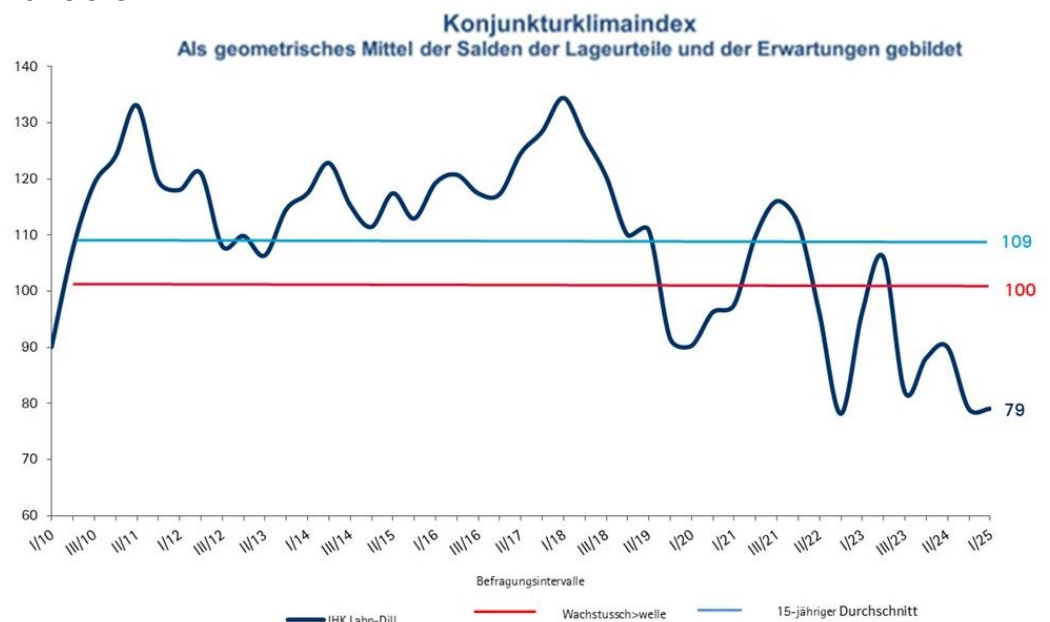
Risiken

In der Umfrage im Januar 2025 behält die Sorge um eine rückläufige Inlandsnachfrage mit 62 Prozent der Risikokennungen den ersten Platz im Ranking. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 60 Prozent. 56 Prozent sorgen sich um die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Steigenden Arbeitskosten stehen 51 kritisch gegenüber. Es folgen an fünfter Stelle der Nennungen der Fachkräftemangel mit 41 Prozent.

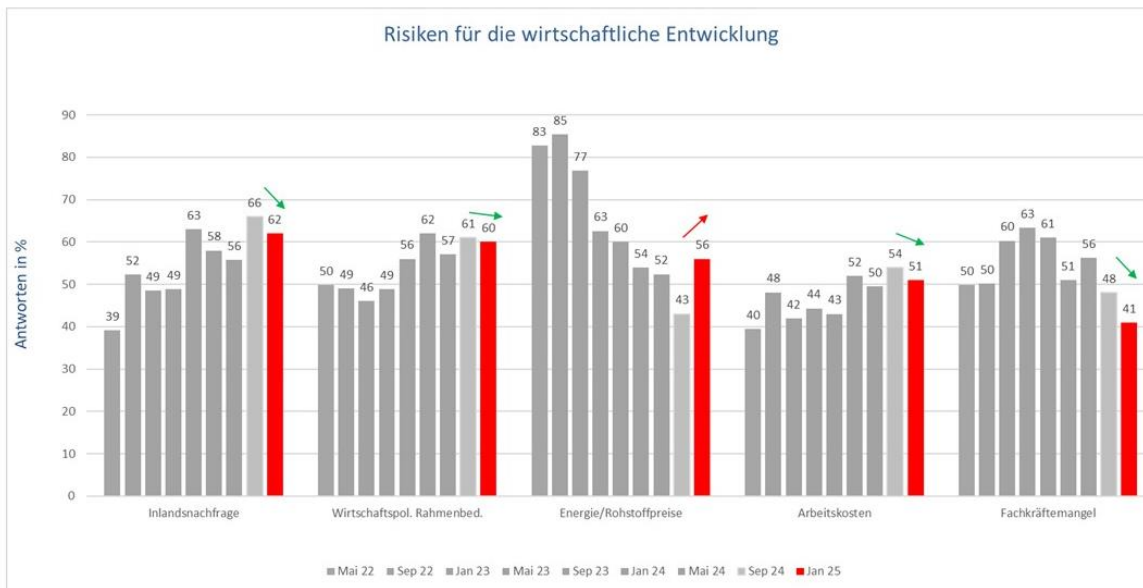
Wirtschaftlicher Lagebericht Jahresbeginn 2025

Nach wie vor lasten verschiedene Risiken und ein unsicheres wirtschaftspolitische Umfeld auf der konjunkturellen Entwicklung. Dies bremst vor allem die Investitionsbereitschaft unserer regional ansässigen Unternehmen deutlich ein. Wie bereits zu den Vorumfragen im Frühsommer und Herbst findet mit den geopolitischen Spannungen, insbesondere durch die Kriegswirren in der Ukraine und im Nahost-Konflikt die Nennung der weltwirtschaftlichen Bürden scheinbar kein Ende. Das Patentrezept der westlichen Staatengemeinschaft im internationalen Wettbewerb mit den Volkswirtschaften Chinas, den USA oder Indien lässt weiter auf sich warten. Dies trifft die deutsche, stark exportorientierte, Wirtschaft mit besonderer Härte. Unsicherheiten bezüglich der derzeit zur Wahl anstehenden Bundesregierung in ihrem wirtschafts- und klimapolitischen Kurs stellen für die Geschäftsführungen in den Betrieben eine zusätzliche Hürde dar. Unsere exportstarke und industriedominierte Wirtschaft, insbesondere die energieintensiven Industriezweige, suchen nach Unterstützung hinsichtlich der Festigung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Im Fokus stehen die hohen Energiepreise und der konjunkturelle Aufschwung in anderen großen Volkswirtschaften.

Der Klimaindex der Wirtschaft an Lahn und Dill setzt das Niveau der Vorumfrage fort. In der Jahresmitte 2024 lag der Indexwert bei 90 Punkten. In der Herbstumfrage erreichte er nur noch 79 Punkte. Diese Wertung der Einschätzung zu Lage und Erwartung in der heimischen Wirtschaft setzt sich zum Jahresanfang 2025 mit 79 Punkten fort. Nach wie vor schätzen mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer mindestens drei Risikofaktoren für die nächsten 12 Monate als realistisch ein. Überbordende Bürokratie belastet den Unternehmensalltag und die Unterstützung durch die dringend benötigte Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleibt aus. Somit steht die Investitionsneigung der Unternehmen weiterhin von Verunsicherung geprägt unter Druck. Logische Konsequenz daraus ist, dass Investitionen in Anlagen und Standorte erst einmal zurückgestellt werden. Bereits in der Herbstumfrage erhielten auch die Lagebeurteilungen der Unternehmen einen deutlichen Dämpfer. Die Beurteilung ihre aktuelle Geschäftslage rutschte erstmals seit Herbst 2020 in den negativen Bereich. Auch zu Jahresbeginn 2025 behält der Saldo zur Geschäftslage ein negatives Vorzeichen.



Zu Jahresbeginn 2025 identifizieren 62 Prozent die Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage als das größte Risiko für die nächsten 12 Monate. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind für die heimischen Unternehmen mit 60 Prozent der Nennungen auf Rang zwei. Im Detail werden unter anderem hier bürokratische Überregulierung, vermisste politische Stabilität in Deutschland und internationale Handelshemmnisse genannt. Es folgen mit 56 Prozent der Antworten die Nennung der hohen Energie- und Rohstoffpreisen. 51 Prozent der Antworter blicken kritisch auf die hohen Arbeitskosten und 41 Prozent sehen in der die Sorge um den Fachkräftemangel ein großes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung.



Zitiert

”



Eine Analyse von Armin Kuplent
Referat Konjunktur

„Zum Jahresbeginn 2025 dreht der heimische Konjunkturmotor mit geringer Drehzahl, sozusagen im Leerlauf auf Standgas. Der Klimaindex als Maßstab für die konjunkturelle Stimmung in der Wirtschaft hält gerade mal eben mit 79 Punkten das Niveau der Vorumfrage. Als Index spiegelt er das Mittel aus der Einschätzung der heimischen Unternehmen zu ihrer aktuellen Lage und der Erwartungshaltung in zukünftige Geschäfte wider. Er bewegt sich in einer Bandbreite von 0 bis 200 Indexpunkten. Ab einem Indexwert von 100 Punkten spricht man von einer wachsenden Wirtschaft.“

Von einer Steigerung seiner Drehzahl mit dem Ziel einen konjunkturellen Aufwärtstrend zu starten, zeigt sich der heimische Wirtschaftsmotor noch weit entfernt. Viele offene Fragen verunsichern die Unternehmensverantwortlichen und ein stabiler Optimismus ist der notwendige Zündfunke für eine Erhöhung der Drehzahl des Konjunkturmotors.

Dies machen die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Lahn-Dill im Januar 2025 deutlich. Die Sorge um eine Vielzahl von Risiken bremst die Konjunktur ein. Ein weiterhin schwieriges weltpolitisches und weltwirtschaftliches Umfeld, die Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage, hohe Energie- und Rohstoffkosten, zunehmender bürokratischer Aufwand, Fachkräftemangel und Unsicherheiten hinsichtlich des Ausgangs der Bundestagswahl lassen die Konjunktur nach wie vor schwächeln.

Um den Aufschwung auf Touren zu bringen sind insbesondere Investitionen notwendig, diese brauchen als Treibstoff positive Erwartungen. Hier könnte die Politik helfen und die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Die Unternehmen im IHK-Bezirk sind bereit, haben ihre Forderungen formuliert und warten nur auf die entsprechenden Signale.

Es gilt die Erkenntnis, dass in schwierigen Zeiten zum einen Optimismus ein Aufwand ist, der sich allemal lohnt und es zum anderen wichtig ist, Hysterie einzudämmen, um den Konjunkturmotor wieder auf Touren zu bringen.

Die Konjunktur im Detail – nach Branchen

Wirtschaftslage allgemein

Die Lagebeurteilung zu Jahresbeginn 2025 bleibt zum zweiten Mal in Folge mit negativem Vorzeichen versehen. Der Saldo aus gut bzw. schlecht Antworten verweilt mit einem Saldo von gerundet minus 13 Prozent im negativen Bereich. In der Umfrage vor genau einem Jahr verbesserte sich der Saldo zur Wirtschaftslage noch um 7 Prozentpunkte und schuf Hoffnung auf den Beginn eines Erholungskurses. Nach rückläufiger Entwicklung im Herbst schätzten nun zu Jahresbeginn ihre aktuelle Lage 18 Prozent der Befragten als gut ein, nahezu vergleichbar mit der Umfrage im September. 31 Prozent der Befragten, somit 2 Prozentpunkte mehr als im Herbst, sind mit ihrer Lage unzufrieden.

Industrie

Um 6 Prozentpunkte verbessert, aber mit minus 17 Prozent weiter im Minus, stellt sich der Lagesaldo der Industrie an Lahn und Dill dar. Es urteilen 25 Prozent mit gut, das entspricht 12 Prozentpunkte mehr als in der Umfrage zum September 2024. Als „schlecht“ urteilen 42 Prozent über ihre Geschäftslage. Im Vergleich mit der Vorumfrage sind dies 6 Prozentpunkte mehr. Das Ergebnis zeigt sich zwar per Saldo leicht verbessert, aber trotzdem weiterhin mit einem Minus versehen. Zum Jahresbeginn 2024 bezeichneten 20 Prozent ihre Lage als schlecht. In der aktuellen Umfrage zeigen sich 34 Prozent der befragten Industrieunternehmen zufrieden mit ihrer Situation. Im Herbst war dies noch etwas mehr als die Hälfte. Das Stimmungsbild stellt sich in den einzelnen Industriezweigen unterschiedlich dar. Den Maßstab dafür bilden die Salden aus positiven und negativen Antworten der Industriebereiche, was im Detail bedeutet: Maschinenbau (plus 25 Prozent), Hersteller von Metallerteugnissen (minus 33 Prozent), Automobilzulieferer (minus 41 Prozent), Elektrotechnik (minus 54 Prozent) oder Herstellung von elektrischen und optischen Geräten (minus 67 Prozent).

Baugewerbe

Das heimische Baugewerbe kehrt den zum Herbst 2024 eingeschlagenen positiven Trend zur Lagebeurteilung wieder um. Im Januar 2025 fiel der Saldo aus positiven und negativen Antworten auf minus 10 Prozent, nach plus 6 Prozent zum vergangenen September. Der Anteil der Bauunternehmen, die ihre Lage als schlecht bezeichnen, steigt von 12 Prozent auf 20 Prozent in der aktuellen Umfrage. Von guter Lage berichten 10 Prozent (Vorumfrage 18 Prozent).

Dienstleister

Weiter rückläufig präsentiert sich die Stimmung unter den **unternehmensbezogenen Dienstleistern**. In dieser Branche vermelden nach 24 Prozent zum Herbst noch 19 Prozent eine gute Geschäftslage, 62 Prozent, vorher 56 Prozent, sind mit ihr zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten gibt aktuell um 3 Prozentpunkte auf plus/minus 0 Prozent nach.

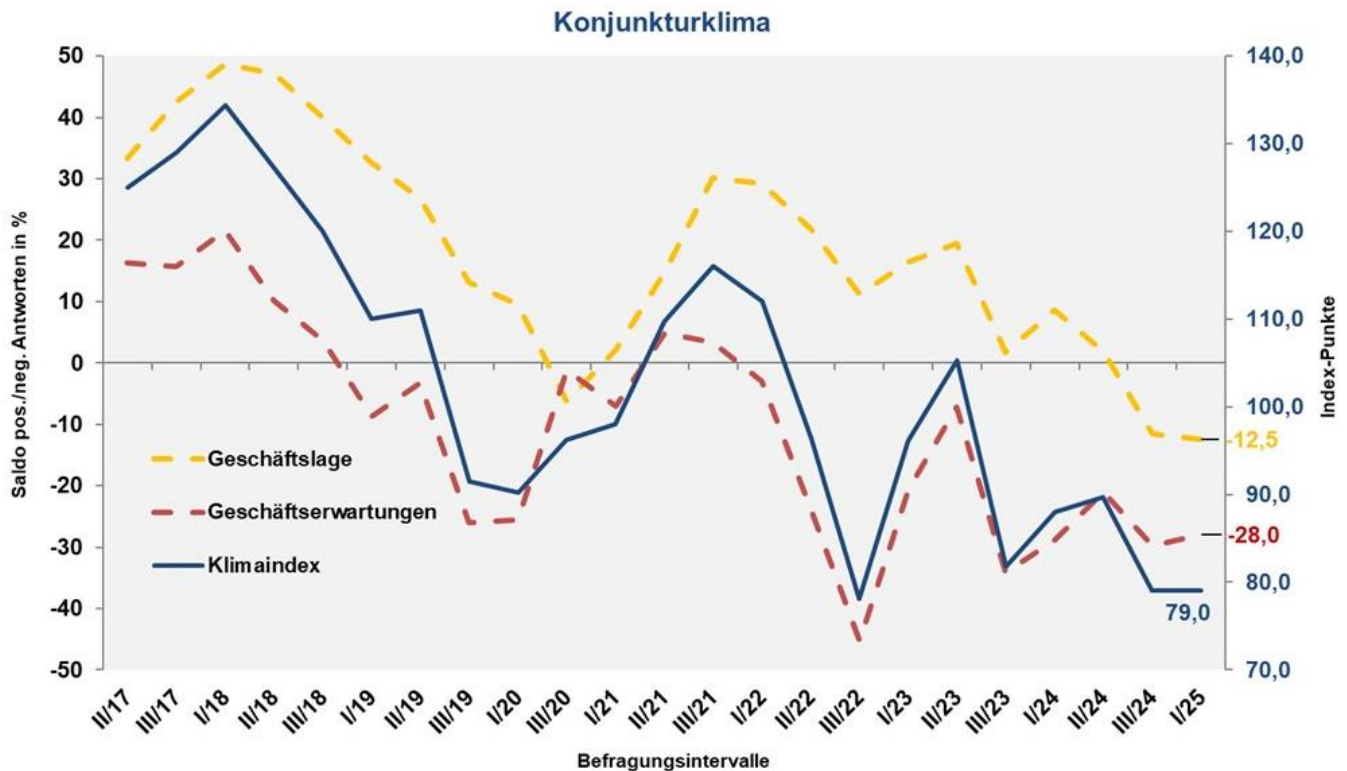
Auch aus den Reihen der **personenbezogenen Dienstleister** verschlechtern sich die Lagebewertungen. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt nach plus/minus 0 Prozent im Herbst 2024 um 27 Prozentpunkte hinter diesem Ergebnis zurück. 13 Prozent der Befragten beurteilen ihre Lage als gut, 40 Prozent als schlecht. Ihre Lage als befriedigend beurteilen 47 Prozent (23 Prozent zum September 2024).

Einzelhandel

Im Einzelhandel machen sich steigende Preise und einhergehend Zurückhaltung in der Konsumlaune der Verbraucher bemerkbar. Damit gibt die Beurteilung der Lage im Einzelhandel etwas nach. Im heimischen Einzelhandel ergibt der Saldo zur Einschätzung zur Geschäftslage plus/minus 0 Prozent. In der Vorumfrage waren dies plus 8 Prozent. 56 Prozent zeigen sich mit ihrer Lage zufrieden, gleichermaßen 22 Prozent berichten von einer guten bzw. schlechten Lage.

Großhandel

Die Stimmungskurve zur Lage im Großhandel verbleibt deutlich im negativen Bereich. Bereits in der Umfrage zum Herbst gab der Saldo eindrucksvoll auf minus 45 Prozent nach. In der Umfrage zum Jahresbeginn 2025 steigt er minimal auf minus 40 Prozent. Kein Branchenvertreter aus dem Großhandel berichtet von einer guten Wirtschaftslage. Während 60 Prozent der Großhändler sich mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden zeigen (Vorumfrage 36 Prozent), urteilen 40 Prozent, nach 55 Prozent zum Herbst, mit schlecht.



Erwartungen allgemein

Der Saldo zu den Erwartungen verbessert sich minimal und schürt Hoffnung. Er liegt um 2 Prozentpunkte, von minus 30 Prozent zur Vorumfrage, auf minus 28 Prozent zum Jahresbeginn 2025 zu. damit bleibt er allerdings deutlich im negativen Bereich. Von den Umfrageteilnehmern gehen aktuell 9 Prozent von einem günstigeren Geschäftsverlauf aus. Gleichbleibende Geschäfte erwarten etwas mehr als die Hälfte der Befragten, nämlich 54 Prozent. 37 Prozent der heimischen Unternehmen sehen einem ungünstigeren Geschäftsverlauf entgegen. In der Herbstumfrage zum September 2024 erwarteten noch 40 Prozent eine ungünstigere Entwicklung ihrer Geschäfte.

Industrie

Trotz verbesserter Erwartungshaltung bleibt der Saldo zu den Geschäftserwartungen deutlich im negativen Bereich. Eine bessere Geschäftserwartung prognostizieren mit 12 Prozent der Betriebe 4 Prozentpunkte mehr als im Herbst 2024. Keine Veränderung der Geschäftsvolumina erwarten 43 Prozent der Industriebetriebe. Der Saldo aus negativen und positiven Antworten zur Geschäftserwartung in der heimischen Industrie steigt von minus 37 Prozent auf minus 32 Prozent zum Januar 2025.

Baugewerbe

Die Erwartungen im Baugewerbe ergeben per Saldo minus 20 Prozent und hoffen auf das Frühjahr. Sie zeigen damit ein leicht optimistischeres Stimmungsbild. Nach wie vor geht keines der antwortenden Bauunternehmen von einer besseren Geschäftslage in den nächsten 12 Monaten aus. Um 39 Prozentpunkte mehr der Befragten gehen von gleichbleibenden Geschäften aus. Ungünstigere Erwartungen in zukünftige Geschäfte äußern 20 Prozent der Antwortenden. In der Umfrage zum September

2024 waren dies mit 59 Prozent noch deutlich mehr als die Hälfte der Bauunternehmer.

Dienstleister

Auf die Entwicklung ihrer Geschäfte im neuen Jahr blickt die Branche der **unternehmensbezogenen Dienstleister** mit niedrigem Erwartungsanspruch. Der Saldo aus günstigeren und ungünstigeren Erwartungen erreicht mit minus 16 Prozent 2 Prozentpunkte mehr als in der Vorumfrage. Steigende Umsätze schätzen nur noch 7 Prozent als realistisch ein, 71 Prozent gehen von einem zukünftig gleichbleibendem Geschäftsvolumen aus. Zum vergangenen Herbst erwarteten unter den unternehmensbezogenen Dienstleistern 33 Prozent eine ungünstigere Geschäftsentwicklung. Zur Januarumfrage sind dies somit 22 Prozent, also um 11 Prozentpunkte weniger.

Deutlich von der Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage beeinflusst, verschlechtert sich die Erwartungshaltung der **personenbezogenen Dienstleister**. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist mit minus 47 Prozent um 39 Prozentpunkte schlechter als in der Vorumfrage. 7 Prozent der Dienstleister aus diesem Branchenzweig gehen von höheren Umsätzen in den nächsten 12 Monaten aus und 53 Prozent rechnen mit rückläufigen Geschäftszahlen. Zum Herbst befürchteten dies 23 Prozent der antwortenden Unternehmen aus dieser Branche.

Einzelhandel

Auch der Einzelhandel blickt, weiterhin mit negativem Vorzeichen, mit Pessimismus in die Zukunft. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten sinkt auf minus 35 Prozent. 39 Prozent der Einzelhändler erwarten eine ungünstigere Geschäftsentwicklung (Vorumfrage 31 Prozent). Im September erwarteten 12 Prozent der Befragten Umsatzsteigerungen, im Januar 2025 befragt sind dies 4 Prozent. Einen gleichbleibenden Geschäftsverlauf für die nächsten 12 Monate halten 57 Prozent der Befragten im Einzelhandel für realistisch.

Großhandel

Einen weiteren Rückgang, mit Blick auf die Erwartungshaltung, spiegelt die Umfrage im Großhandel wider. Der Saldo fällt von minus 27 Prozent auf minus 30 Prozent. Während keiner der Großhändler günstigere Umsätze auf sich zukommen sieht, gehen 30 Prozent von einem ungünstigeren Geschäftsverlauf aus. Eine gleichbleibende Geschäftslage erwarten 70 Prozent der Großhändler. In der Umfrage im Herbst waren dies noch 55 Prozent.

Export allgemein

Die Exporterwartungen in der heimischen Wirtschaft verbleiben weiter deutlich im negativen Bereich. Verglichen mit der Vorumfrage verbessert sich zum Jahresbeginn der Saldo aus positiven und negativen Antworten und liegt nun bei minus 27 Prozent. Nach minus 6 Prozent im Mai 2024 fiel er zum September auf minus 35 Prozent. Zum Frühsommer 2022 hatte der Saldo den positiven Bereich, nach

seinerzeit fünf Umfragen mit steigendem Trend, erstmals wieder verlassen. Im Herbst 2022 folgte er weiter der negativen Ausrichtung. Zum Jahresbeginn 2023 ließ die angedeutete Kehrtwende hoffen. Allerdings belastet seither nach wie vor präsenste Verunsicherung weiterhin die Exporteure und spiegelt sich in einem Zick-Zack-Kurs der Umfrageergebnisse wider.

Die zahlreichen Risiken wie beispielsweise eine nachlassende Inlandsnachfrage, hohe Arbeitskosten, der Fachkräftemangel oder die hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie insbesondere die Unsicherheiten in der Weltpolitik und hier vor Allem globale Handelshemmnisse hinterlassen Spuren in den Exporterwartungen. Die exportierenden Firmen im IHK-Bezirk Lahn-Dill blicken zwar zum Jahresbeginn 2025 etwas hoffnungsvoller auf die nächsten zwölf Monate, aber, das negative Vorzeichen des Umfragesaldos bleibt. Im Rahmen aller antwortenden Branchenvertreter gehen zum Januar noch 12 Prozent von steigenden Exporten, 39 Prozent von fallenden und 49 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen mit dem Ausland aus.

Industrie

Im Wesentlichen sind die Antworten der heimischen Industrieunternehmen für das Umfrageergebnis verantwortlich. Der Saldo aus steigend/fallend-Antworten verbessert sich nach minus 35 Prozent in der Umfrage im September 2024 auf minus 30 Prozent im Januar dieses Jahres.

Automobilzulieferer

Wiederum etwas pessimistischer als im September stellen sich die heimischen Automobilzulieferer mit zunehmender Besorgnis auf zukünftige Auslandsgeschäfte ein. In der Umfrage zum Jahresbeginn 2025 fällt der Saldo aus steigend- bzw. fallend-Antworten auf minus 40 Prozent und verschlechtert sich somit um 4 Prozentpunkte. Wie zur Herbstumfrage planen 7 Prozent der Automobilzulieferer zu Jahresbeginn mit steigenden Auftragseingängen aus dem Ausland. Hingegen erwarten zum Januar 47 Prozent einen Rückgang der Aufträge aus dem Ausland. In der letzten Umfrage waren dies 43 Prozent.

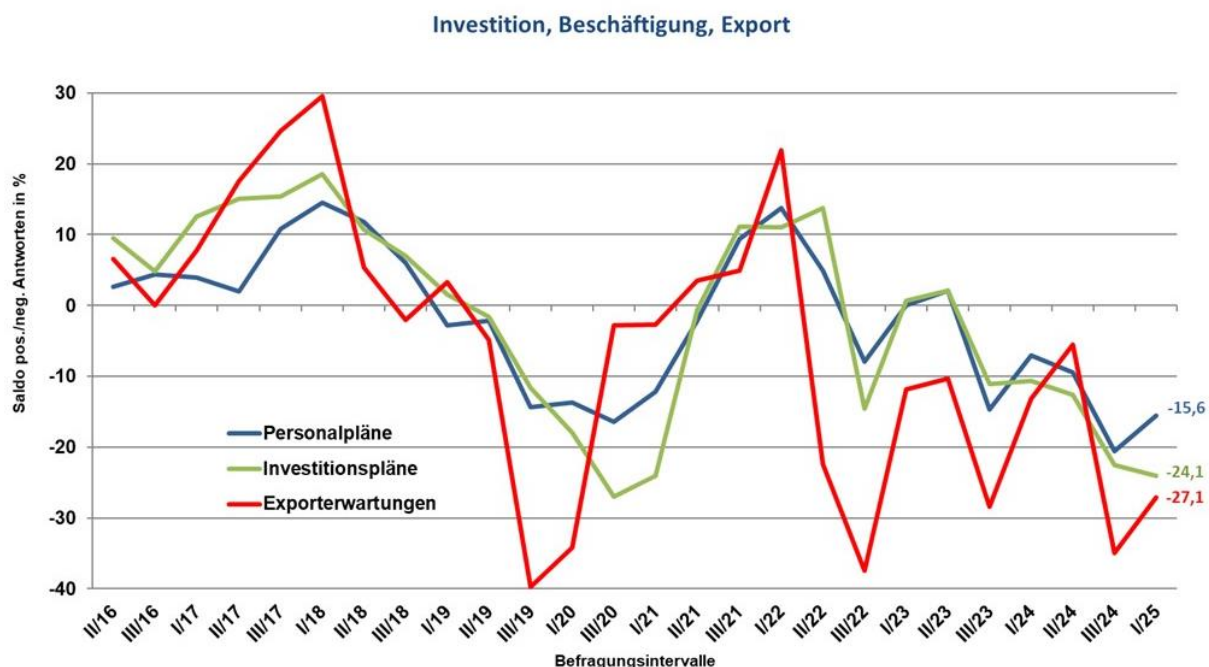
Nicht Automobilzulieferer

Anders stellt sich das Umfrageergebnis bei den nicht von den Automobilherstellern abhängigen Zulieferbetrieben dar. Mit aktuell per Saldo minus 23 Prozent verbessert sich dieser Wert nach minus 36 Prozent in der letzten Umfrage um 12 Prozentpunkte. Rückläufige Umsätze mit ausländischen Kunden erwarten mit 37 Prozent. Damit klettert dieser Anteil, von 53 Prozent in der Befragung im September um gerundet 16 Prozentpunkte nach oben. Steigende Umsätze mit dem Ausland erwarten mit 13 Prozent um 4 Prozentpunkte weniger Umfrageteilnehmer.

Investitionen allgemein

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen ist ein richtungsweisender Konjunkturindikator und steht für eine eingebremste oder belebte konjunkturelle Entwicklung. Aktuell bleibt die Hoffnung auf die Belebung der Wirtschaft noch gering. Vom aktuellen wirtschaftlichen Umfeld inklusive der Vielzahl an Risiken betroffen, bleibt der Wille zu investieren derzeit von Zurückhaltung geprägt. Der Saldo fällt von gerundet minus 23 Prozent in der letzten Umfrage auf minus 24 Prozent. Mehr investieren wollen weiterhin 19 Prozent. Ihre Investitionsvorhaben nach unten anpassen wollen mittlerweile 43 Prozent.

Von unveränderten Investitionsvolumen gehen 38 Prozent der heimischen Unternehmen aus. Ersatzbedarf bleibt das mit 74 Prozent am meisten genannte Investitionsmotiv. 27 Prozent planen in Rationalisierung zu investieren, 21 Prozent sehen Produktinnovation als Investitionsgrund. Auf Platz vier im Investitionsranking steht mit 13 Prozent Kapazitätserweiterung, gefolgt von Umweltschutz mit 12 Prozent der Nennungen.



Industrie

Auch die Investitionsneigung der Industriebetriebe passt sich dem allgemeinen Stimmungsbild der aktuellen Konjunktureinschätzung an. Der Saldo positiver und negativer Antworten bleibt aktuell weiter im negativen Bereich und liegt nach minus 11 Prozent im Frühsommer und minus 36 Prozent zum Herbst 2024 in der aktuellen Umfrage zu Jahresbeginn 2025 bei minus 33 Prozent.

Dienstleister

Entsprechend der Beurteilung von Lage und die Geschäftserwartungen planen die **unternehmensbezogenen Dienstleister** ihre Investitionsabsichten. Sie behalten nahezu Vorumfrageniveau. Per Saldo weist die Umfrage gerundet minus 19 Prozent aus und bleibt um 2 Prozentpunkte hinter dem Ergebnis der Vorumfrage zurück. 73 Prozent der antwortenden unternehmensbezogenen Dienstleister nennen Ersatzbedarf als Grund zu investieren. 23 Prozent geben Rationalisierung und 17 Prozent Kapazitätserweiterung als Grund für Investitionen an.

Die **personenbezogenen Dienstleister** planen ihre Investitionen deutlich zurückhaltender als im vergangenen Herbst. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten fällt und ergibt per Saldo minus 27 Prozent (Vorumfrage minus 8 Prozent). 20 Prozent wollen zwar mehr investieren als vorgesehen, allerdings lediglich 33 Prozent, nach 58 Prozent in der Vorumfrage, lassen ihre Planungen unverändert. 87 Prozent geben Ersatzbedarf und 20 Prozent Produktinnovation für den Fall an investieren zu wollen an.

Einzelhandel

Die Investitionsbereitschaft im Einzelhandel verbessert sich minimal, bringt aber weiterhin Zurückhaltung zum Ausdruck. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten beträgt minus 9 Prozent, nach minus 12 Prozent im Herbst. 17 Prozent der Einzelhändler wollen mehr investieren und 57 % (Vorumfrage 50 Prozent) Investitionen in geplanter Höhe tätigen.

Großhandel

Im Großhandel bestimmt offensichtliche Zurückhaltung weiterhin die Investitionsabsichten. Der Saldo fällt deutlich um 33 Prozentpunkte auf minus 60 Prozent. Zum Jahresbeginn 2025 wollen 10 Prozent der Großhändler mehr investieren als geplant. Im Herbst waren dies 18 Prozent. Ihre Investitionsbudgets nach unten anpassen, wollen aktuell 70 Prozent, somit 24 Prozentpunkte mehr als im September. Ein Fünftel der Großhändler spricht von unveränderten Investitionsvolumina für die nächsten 12 Monate.

Baugewerbe

Erfreulich, im heimischen Baugewerbe verbessert sich der Saldo zur Investitionsbereitschaft und erzielt im positiven Bereich plus 10 Prozent nach minus 6 Prozent zum Herbst. 40 Prozent der Bauunternehmer planen mit zunehmenden Investitionen und 30 Prozent gehen von abnehmenden Investitionen aus. Im Baugewerbe rangiert mit 100 Prozent der Nennungen als Investitionsmotiv der Ersatzbedarf auf Rang 1, gefolgt von Produktinnovation mit 20 Prozent und gleichermaßen Produktinnovation mit ebenfalls 20 Prozent der Antworten.

Beschäftigung allgemein

Wie vor einem Jahr signalisieren die Beschäftigungsabsichten in der Umfrage zu Jahresbeginn eine, sicher auch saisonal bedingte, Verbesserung. Der Saldo bleibt allerdings im negativen Bereich. Die Personalplanungen in der Wirtschaft an Lahn und Dill hatten im Jahresverlauf 2024 nachgegeben. Der Saldo stieg zu Jahresbeginn 2024 auf minus 7 Prozent an. Zur Umfrage im Mai 2024 knickte der Saldo auf gerundet minus 10 Prozent ein und erreichte zum Herbst 2024 einen Wert von minus 21 Prozent. Aktuell liegt der Saldo zu Jahresbeginn 2025 bei gerundet minus 16 Prozent.

Nach wie vor 9 Prozent der Unternehmer signalisieren Beschäftigungsaufbau. 67 Prozent geben an, mit unverändertem Personalstand zu planen. Mit über 75 Prozent setzt damit ein Großteil der heimischen Unternehmen darauf, die Belegschaft in den Unternehmen zu halten bzw. den Personalbestand auszubauen. 24 Prozent der Personalverantwortlichen wollen ihre Personalplanungen nach unten anpassen.

Der heimische Arbeitsmarkt zeigt sich insgesamt robust. Die Arbeitslosenquote im Bezirk der IHK Lahn-Dill liegt im Dezember 2024 bei 5,6 Prozent und somit um 0,1 Prozentpunkte über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich zu Hessen (5,6 Prozent) und Deutschland (6,0 Prozent) stellt sich die Situation des heimischen Arbeitsmarkts vergleichbar bzw. etwas positiver dar.

Industrie

Die Industrie plant mit Blick auf ihre Beschäftigungsplanungen weiter mit Zurückhaltung. Der Saldo steigt von minus 27 Prozent im September 2024 auf minus 22 Prozent in der Umfrage zum Jahresbeginn. Nach wie vor 9 Prozent der Industriellen wollen ihre Personalbestände ausbauen und 59 Prozent unverändert belassen.

Dienstleister

Die **unternehmensbezogenen Dienstleister** vermelden per Saldo keine Veränderung der angedachten Personalbestände. Der Saldo zu den Beschäftigungsplanungen liegt im Januar 2025 bei plus/minus 0 Prozent, nach im September minus 15 Prozent. Knapp 69 Prozent wollen ihre Personaldecke unverändert lassen und 16 Prozent ausbauen. Nach unten anpassen wollen ebenfalls 16 Prozent.

Negativer stellt sich die Planung der Personalverantwortlichen der **personenbezogenen Dienstleister** dar. Hier rutscht das Ergebnis des Saldos zu den Beschäftigungsplanungen mit einem Saldo von minus 33 Prozent in den negativen Bereich. Zwei Drittel der personenbezogenen Dienstleister wollen die Personalbestände unverändert belassen und 33 Prozent gehen von fallenden Beschäftigtenzahlen aus.

Einzelhandel

Die Personalplanung im Einzelhandel präsentiert sich zurückhaltender als im Herbst. Mit einem Saldo von minus 4 Prozent rutscht dieser wieder in den negativen Bereich. 4 Prozent der befragten heimischen Einzelhandelsunternehmen denken über Personalaufbau nach und 8 Prozent planen den Mitarbeiterbestand nach unten anzupassen. Ihre personelle Stärke nicht zu verändern sehen 87 Prozent der Einzelhändler vor.

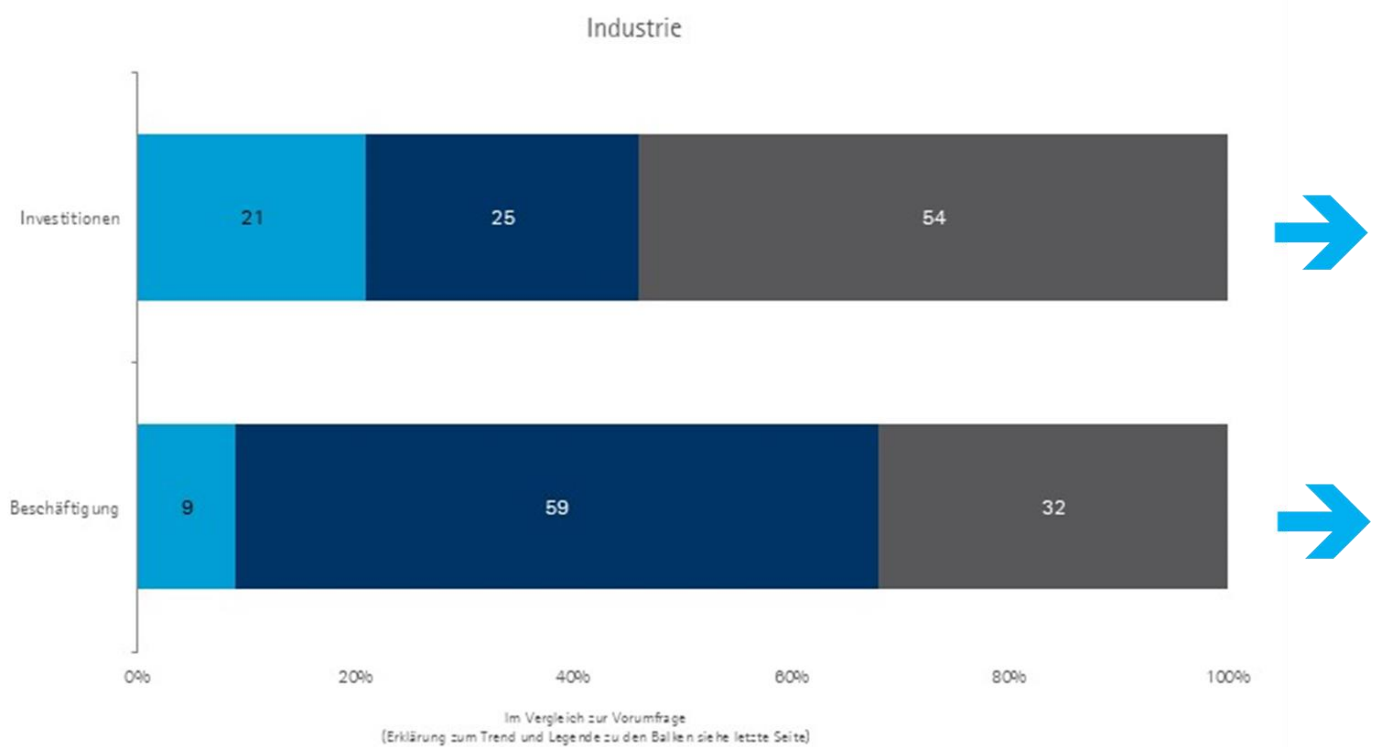
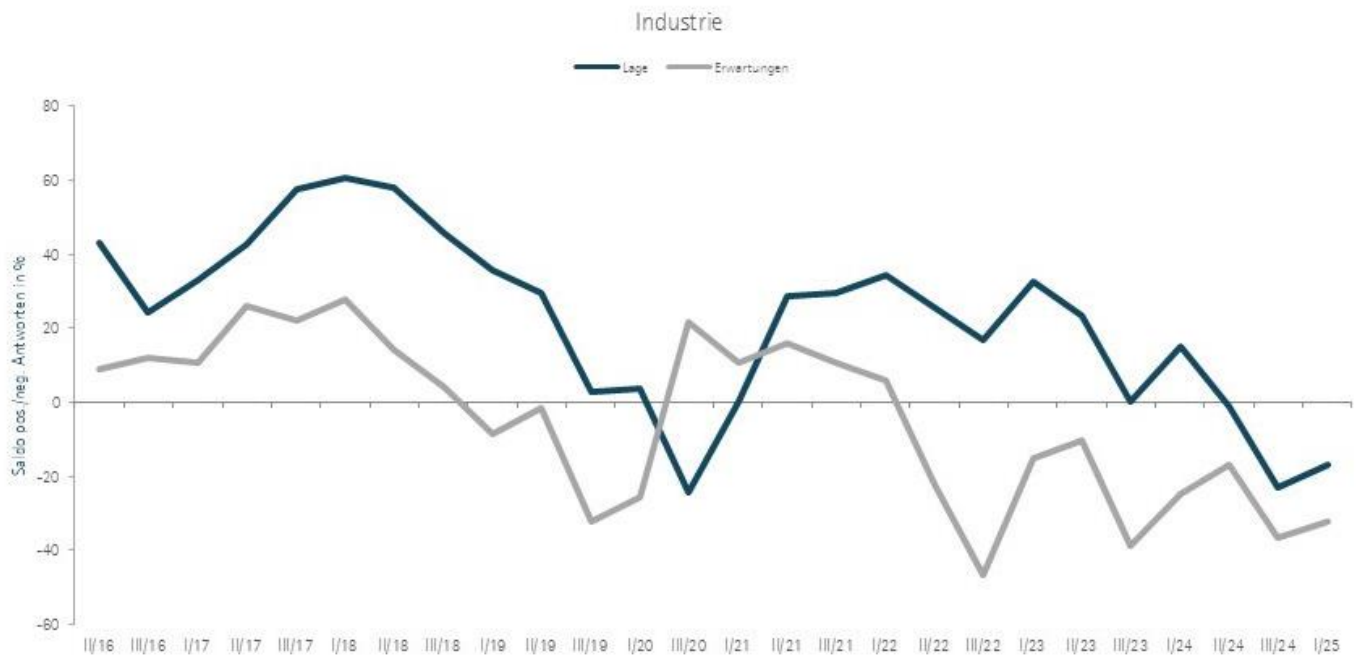
Baugewerbe

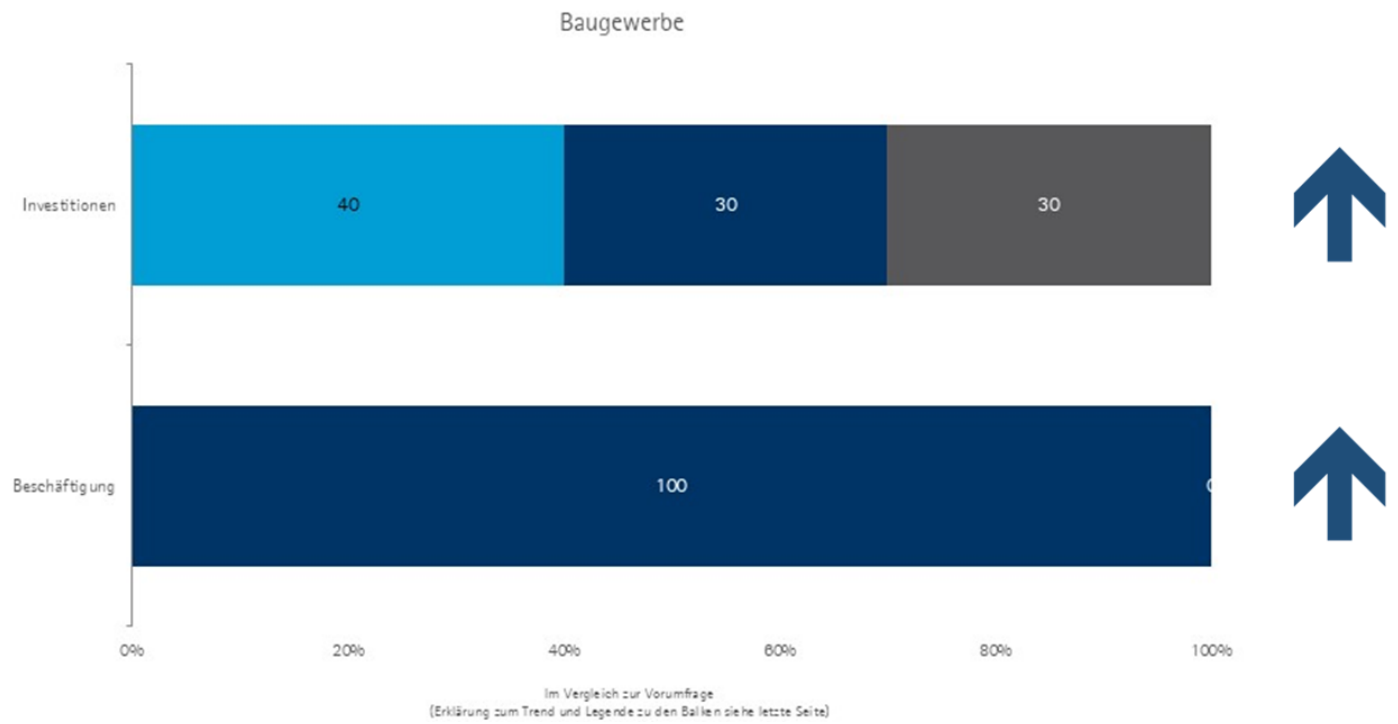
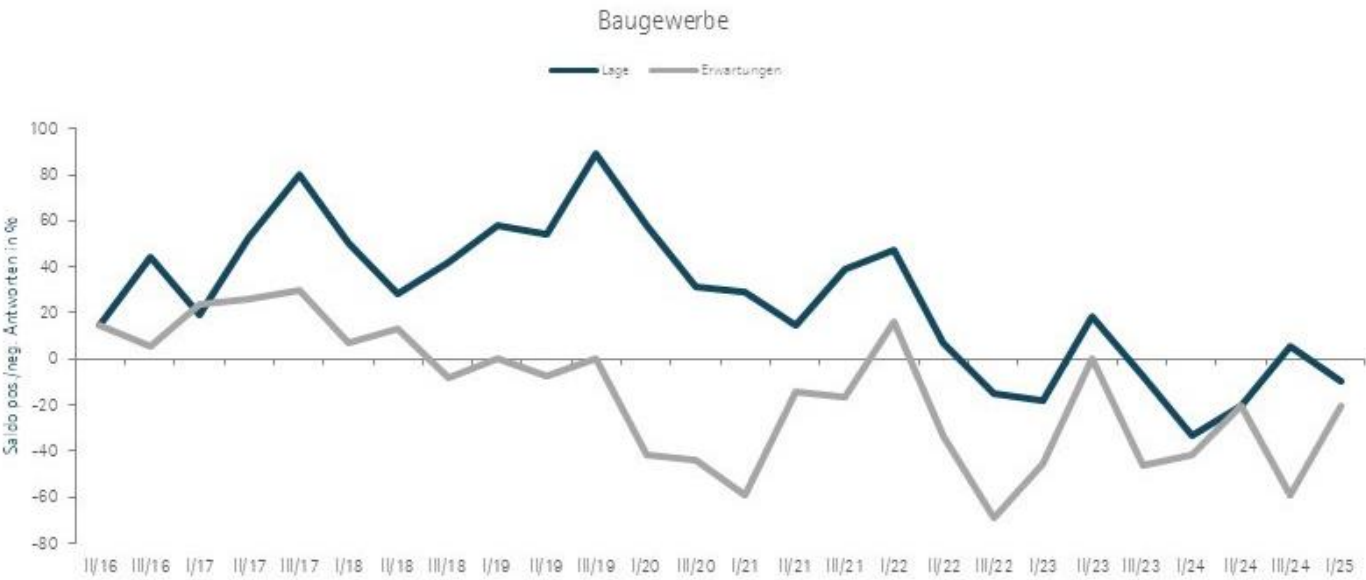
Analog zu den Investitionsabsichten stellt sich das Baugewerbe mit positivem Trend in den Beschäftigungsplanungen dar. Der Saldo liegt bei plus/minus 0 Prozent (Vorumfrage minus 35 Prozent). Alle Antworten zur Konjunkturumfrage aus dem Baugewerbe wollen die Zahl der Beschäftigten auf dem aktuellen Niveau, also unverändert, belassen.

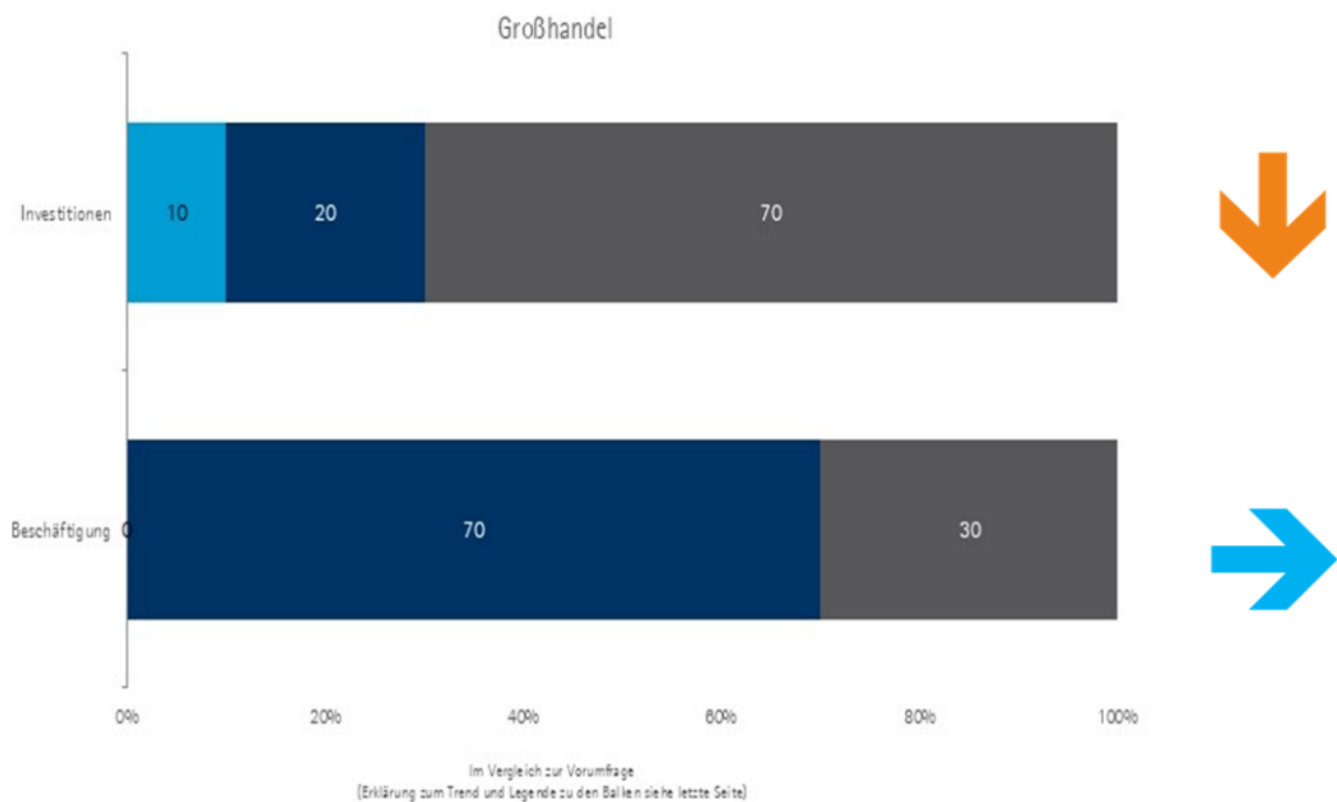
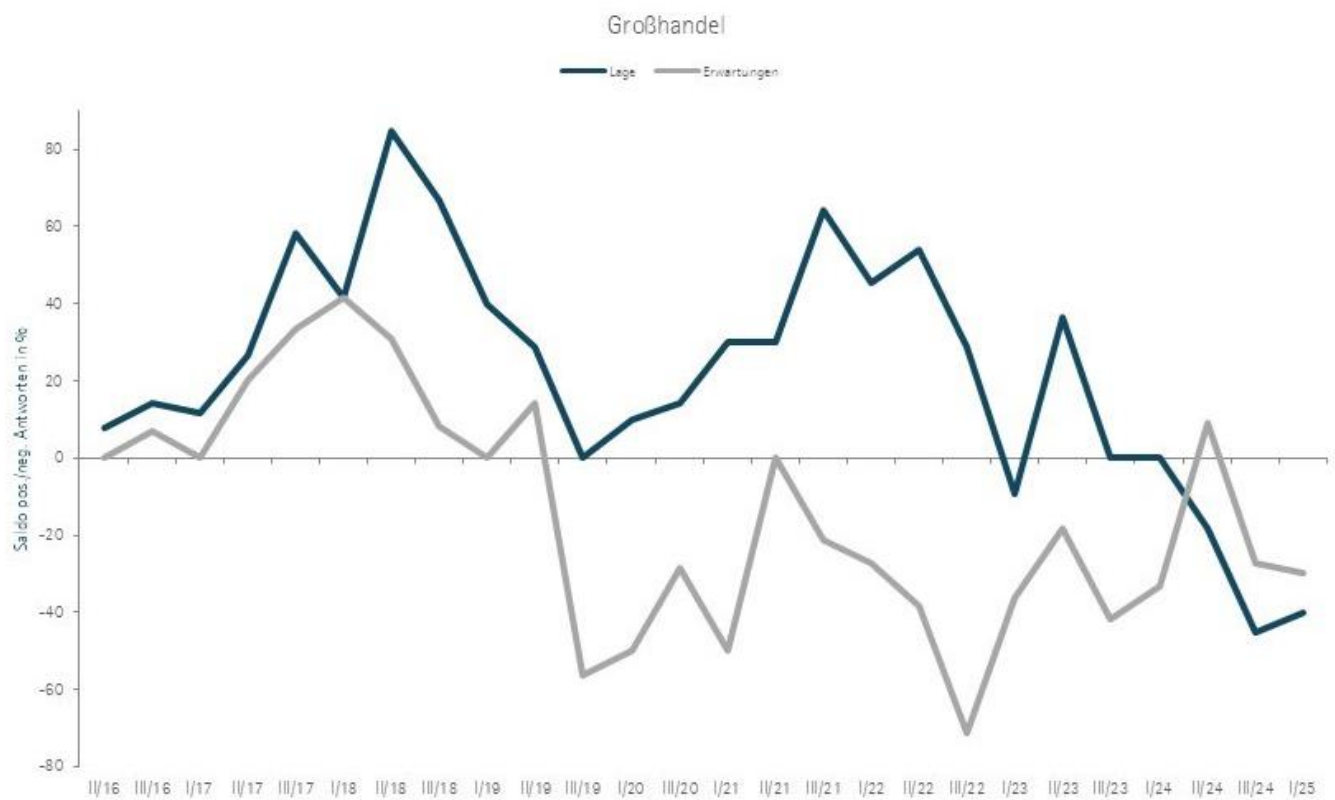
Verkehrsgewerbe

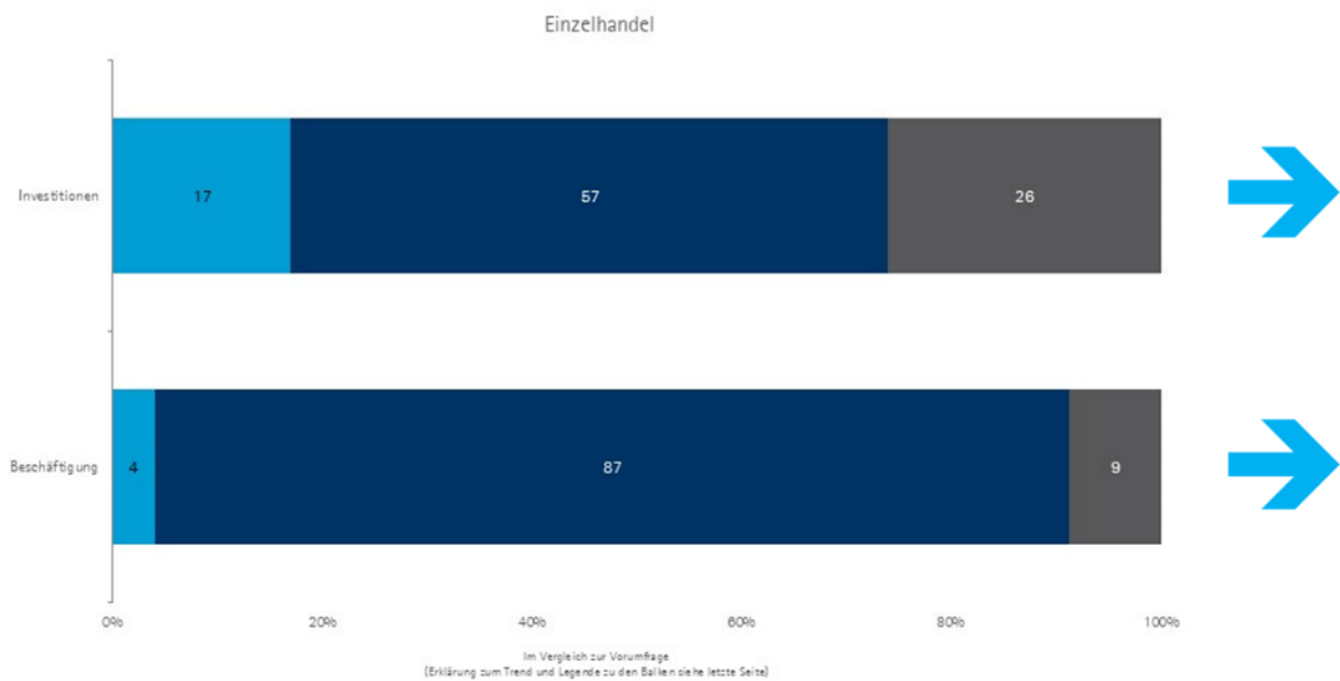
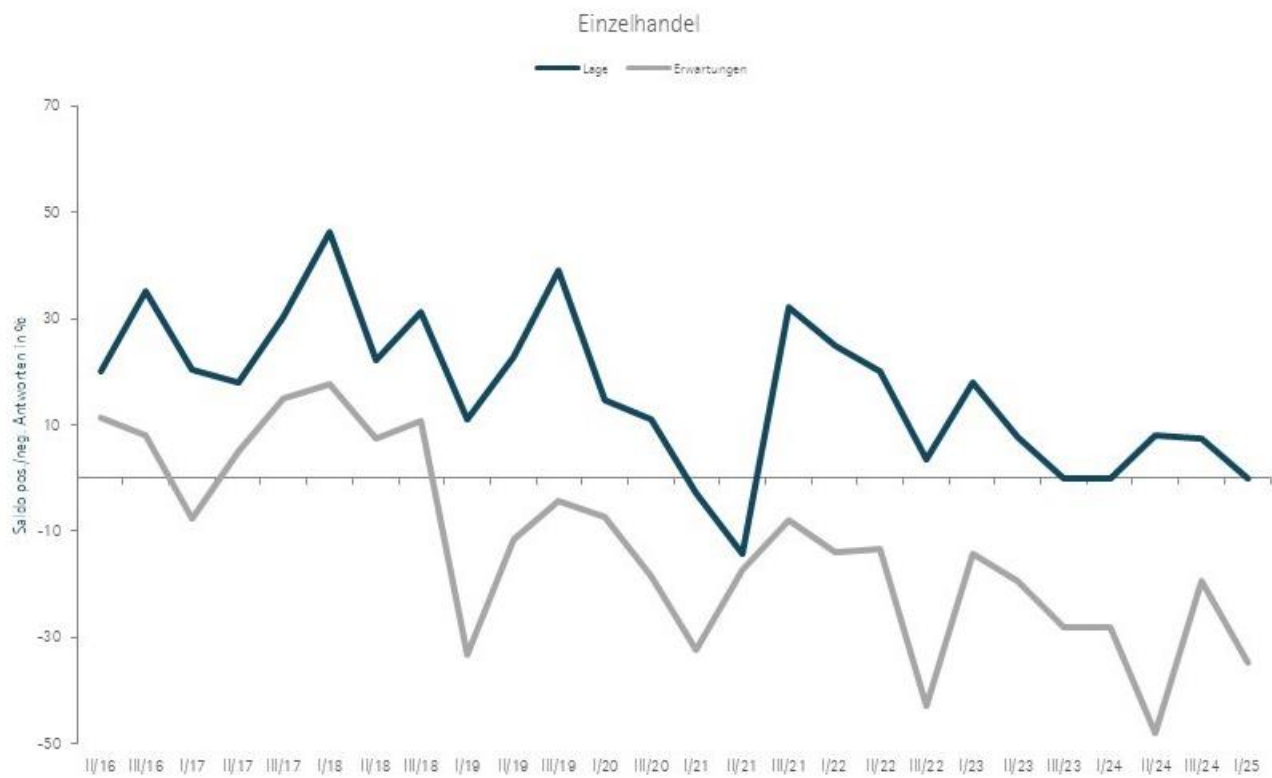
In der aktuellen Umfrage im Verkehrsgewerbe setzt sich der negative Trend zur zukünftigen Personalausstattung fort. Der Saldo zu den Personalplanungen bleibt deutlich im negativen Bereich. Von minus 38 Prozent zum Herbst 2024 steigt er leicht auf minus 33 Prozent. Keines der Verkehrsunternehmen möchte die Personalplanungen nach oben anpassen und 66 Prozent wollen die Personaldecke in ihrer Stärke unverändert belassen.

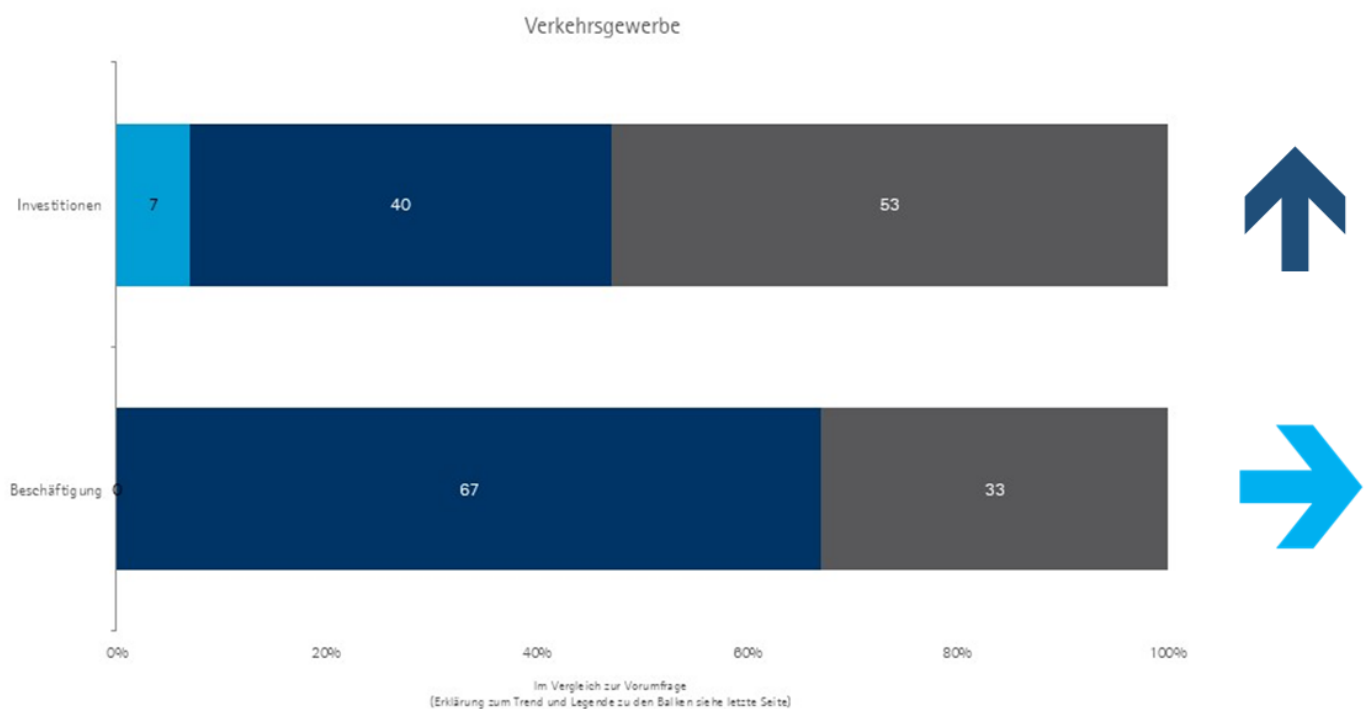
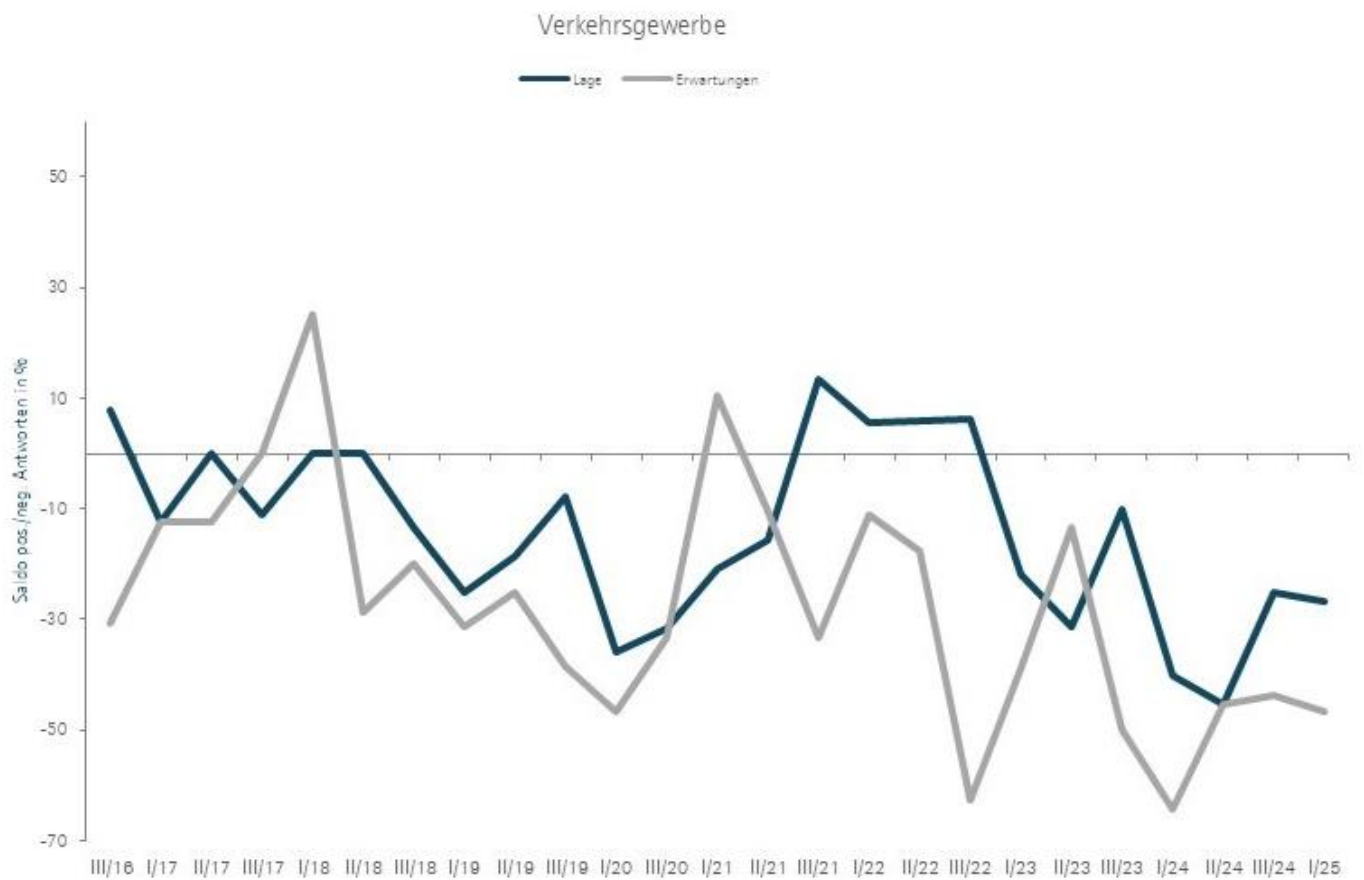
Die Branchen im Detail:

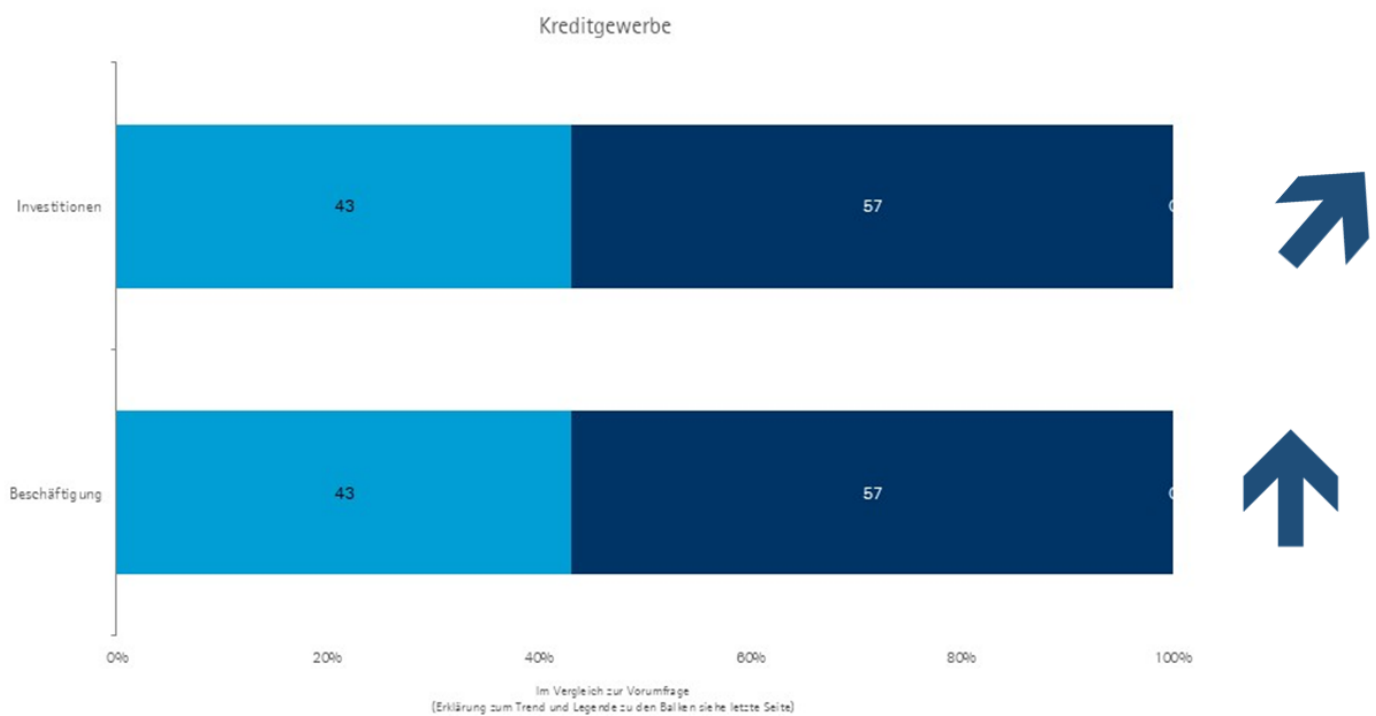
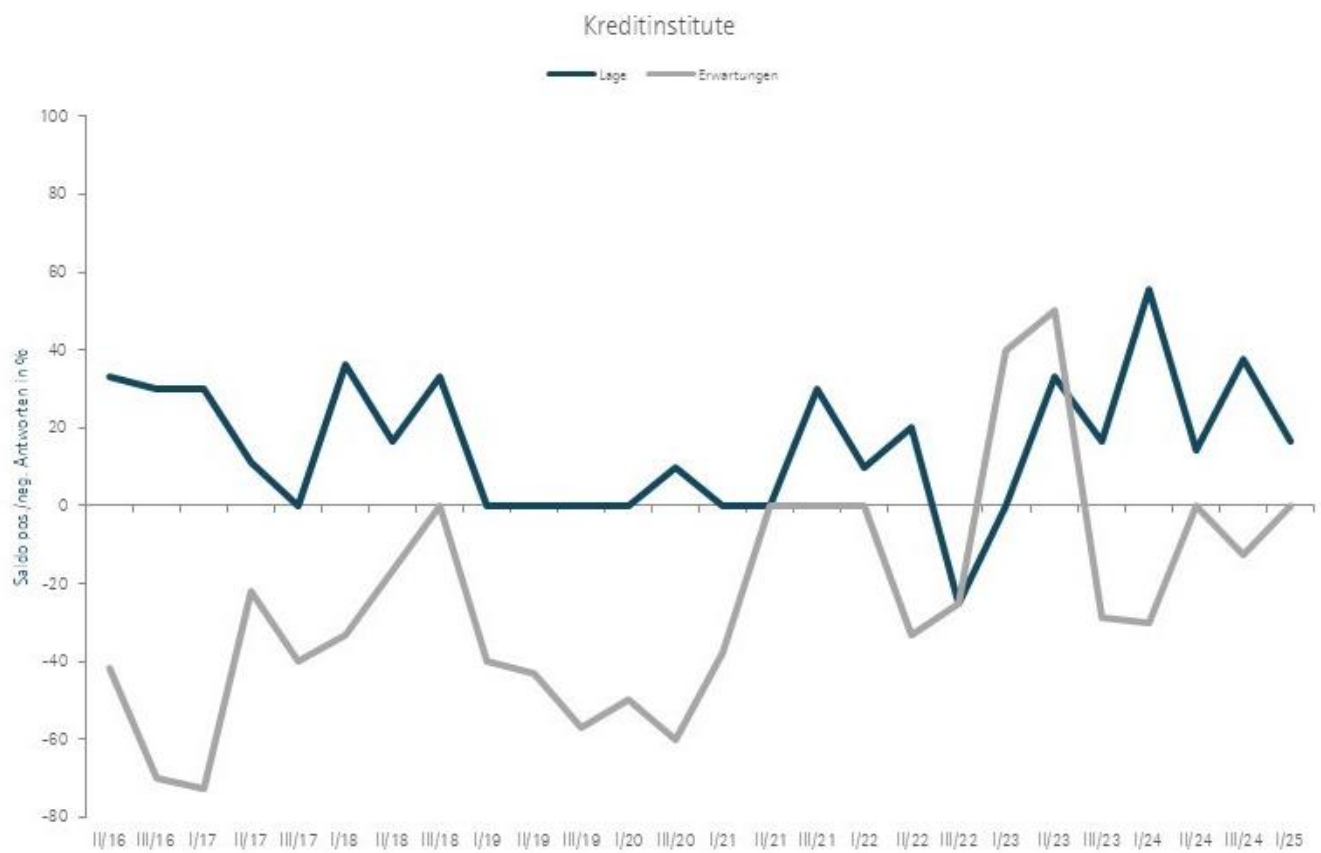




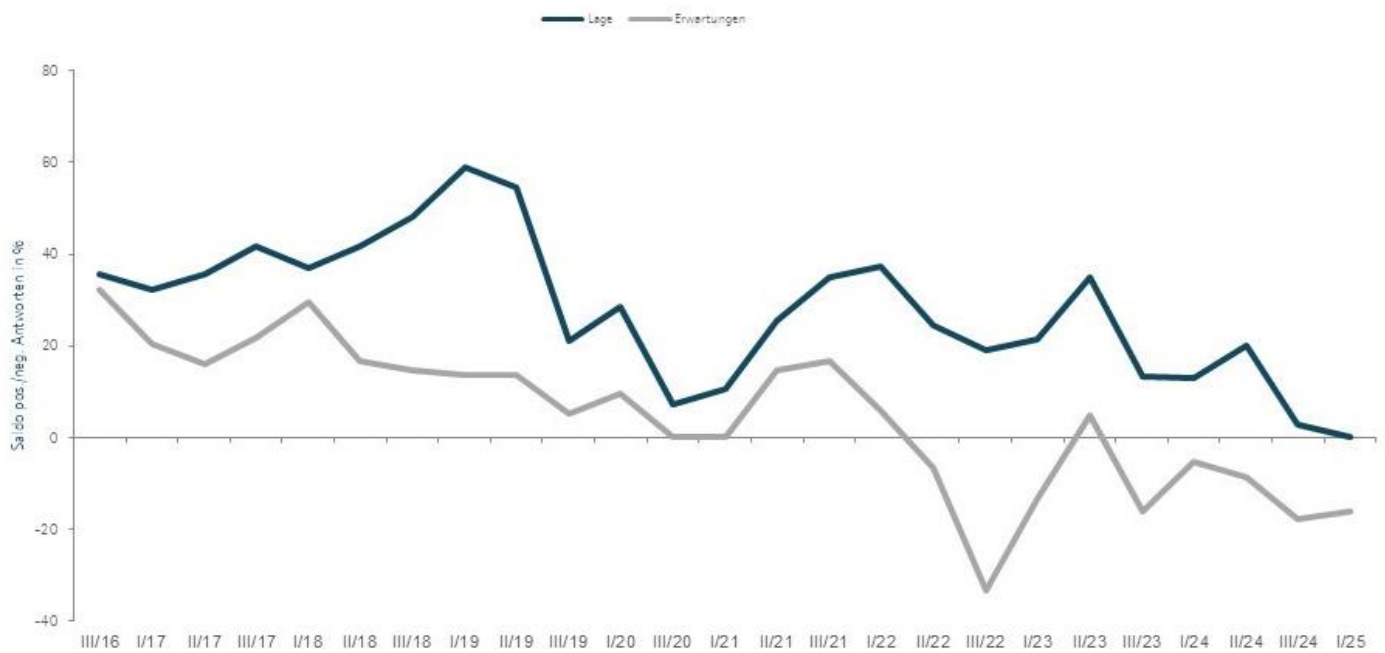




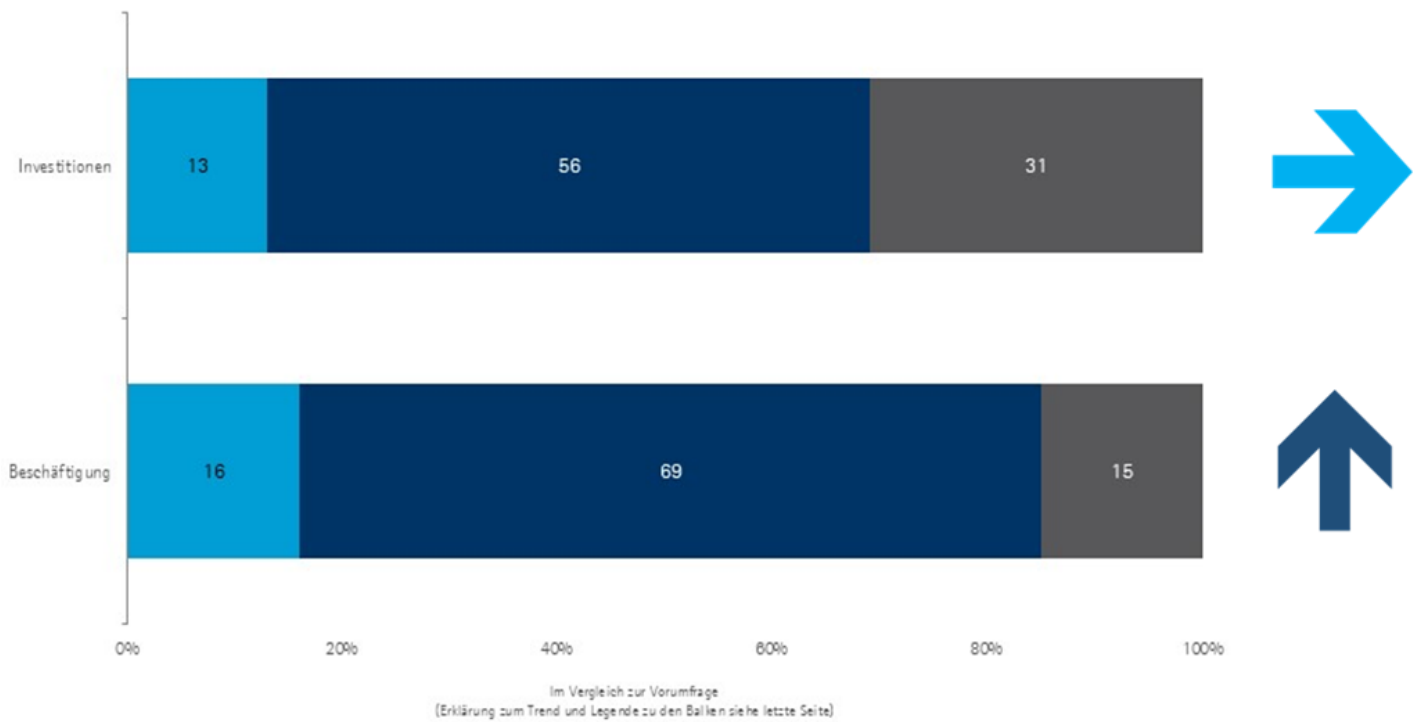


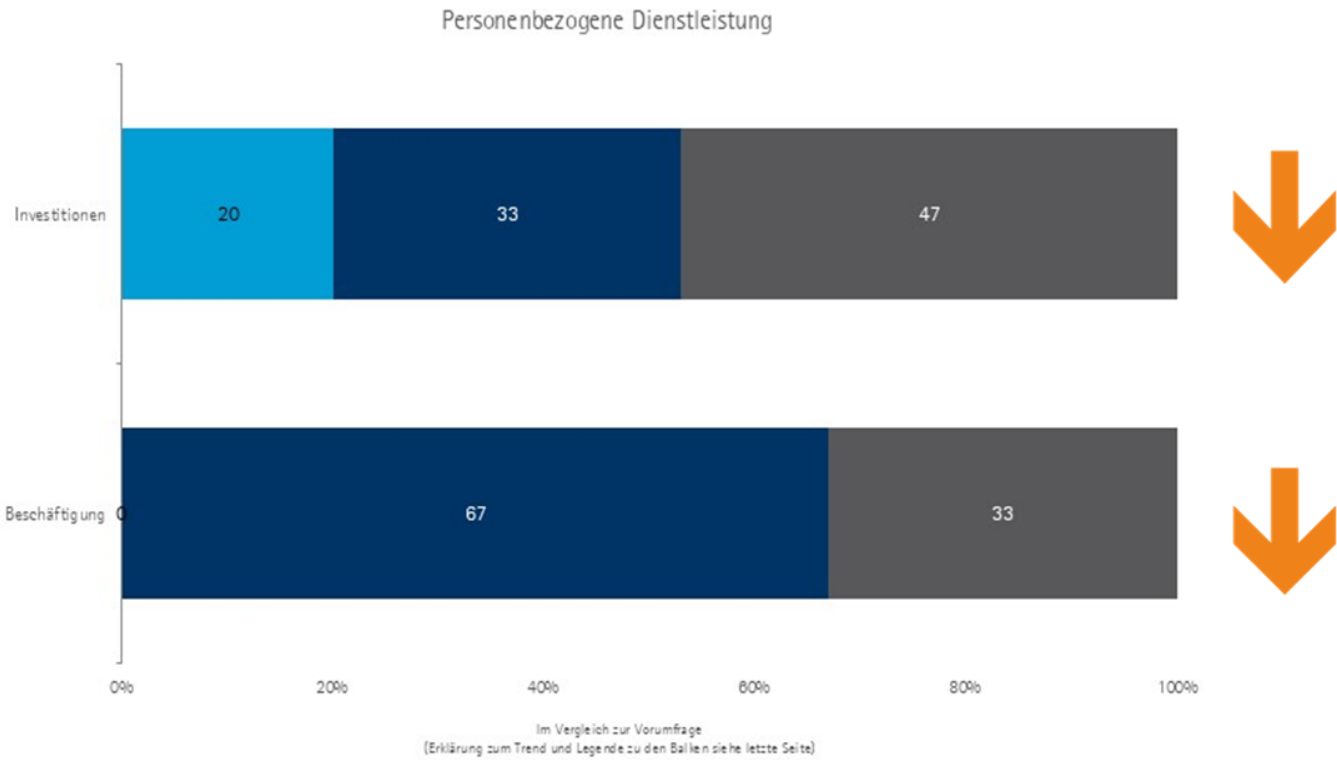


Unternehmensbezogene Dienstleistung



Unternehmensbezogene Dienstleistung





Erläuterungen

Die IHK Lahn-Dill befragt drei Mal im Jahr etwa 800 Unternehmen im gesamten Bezirk zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und ihren Erwartungen. Die Umfrageergebnisse werden auch von der Arbeitsgemeinschaft hessischer IHKs für den Konjunkturbericht Hessen und vom DIHK für seine Konjunkturberichte genutzt. Darüber hinaus dient er dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ist eine wichtige Grundlage für sein Jahresgutachten.

Die IHK verwendet die Ergebnisse der Umfrage, um den Klimaindex der Konjunktur zu berechnen. Dieser Index wird als geometrisches Mittel der Antworten zur aktuellen und zukünftigen Geschäftslage ermittelt und gibt den allgemeinen wirtschaftlichen Zustand der regionalen Wirtschaft wieder. Der Klimaindex kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen, wobei ein Wert von 100 als Wachstumsschwelle gilt. Werte über 100 deuten auf ein erwartetes Wachstum hin, während Werte unter 100 auf ein ungünstiges Geschäftsklima hinweisen.

Um die Klimaindizes für Lage, Erwartung, Export, Beschäftigungs- und Investitionspläne zu ermitteln, werden die positiven und negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen gegenübergestellt. Dabei werden neutrale Aussagen nicht berücksichtigt.

Die Industriebranche bezieht sich auf das produzierende Gewerbe, zu dem die Industrie und das Baugewerbe gehören. Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen, Finanzdienstleistungen sowie unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

Legende Balkendiagramme

Investitionen	zunehmend	etwa gleich	abnehmend
Beschäftigung	zunehmend	etwa gleich	abnehmend

Trendaussagen Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage:

um mehr als 10 Punkte	
zwischen 5 und 10 Punkte	
zwischen 5 und -5 Punkte	
zwischen -5 und -10 Punkte	
weniger als -10 Punkte	



Industrie- und Handelskammer
Lahn-Dill

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill
Am Nebelsberg 1, 35685 Dillenburg

+49 2771 842-0

 ihk.de/lahn-dill

Ansprechpartner:

Alexander Cunz
Leitung

Bereich
Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International

+49 2771 842-1300

cunz@lahndill.ihk.de

Ansprechpartner:

Armin Kuplent
Referat Konjunktur

Bereich
Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International

+49 2771 842-1320

kuplent@lahndill.ihk.de

Stand: 30.01.2025

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.
Ein Ausdruck bzw. Nachdruck – auch auszugsweise –
ist nur mit Nennung des Herausgebers gestattet.